

Gebühren für laute Flieger steigen

Zur Rückkehr in den „Normalbetrieb“ am Flughafen: Österreich ändert Gesetz

Freilassing/Salzburg. Das Motto der Pressekonferenz gestern am Salzburger Flughafen war im doppelten Sinn zu verstehen: Unter dem Titel „Aufwind für den Flughafen“ stellten die Salzburger Flughafen-Geschäftsführerin Bettina Ganghofer und der österreichische Luftfahrts-Staatssekretär Dr. Magnus Brunner (ÖVP) die weiteren Perspektiven für die österreichischen Flughäfen insgesamt und den Salzburger Airport im Besonderen vor.

Aufwind einerseits, weil der Flughafen angesichts neuer Reisemöglichkeiten und -lust Schritt für Schritt wieder zum früheren Angebot an Verbindungen zurückkehrt. Aufwind aber auch, weil die Republik Österreich mit einem neuen Flughafenentgeltgesetz dafür sorgen will, dass die Flughäfen des Landes die Krise auch finanziell hinter sich lassen. Gleichzeitig soll mit der Gesetzesänderung außerdem ein Zeichen für mehr Lärm- und Umweltschutz gesetzt werden. So soll künftig die Errichtung von Photovoltaikanlagen und Co. auf den riesigen Flughafenflächen leichter möglich sein. Im Gesetzestext ist außerdem ein Passus, wonach laute Flugzeuge künftig höhere Flughafengebühren zahlen müssen als leisere. Die Hoffnung: Airlines setzen in Salzburg verstärkt leisere Flugzeuge ein, um sich diese günstigeren Tarife zu sichern.

„Ein wichtiger Schritt für effektiven Lärmschutz“, wie der Flughafen schreibt, oder nur ein Feigenblatt? Klar ist, dass hinter der Gesetzesnovelle freilich vor allem finanzielle Überlegungen stehen.

Dr. Brunner rechnet es für Salzburg vor: „Diese Gesetzesände-

rung bewahrt den Flughafen vor weiteren 35 Millionen Euro Defizit bis zum Jahr 2026.“ Denn die bisherige Formel, mit der die Flughafenentgelte berechnet worden waren „funktionierte“ in der Corona-Pandemie plötzlich nicht mehr.

Bisherige Gebührenregel ging nicht mehr auf

Vereinfacht gesagt war es bisher so: War viel Betrieb am Flughafen, sanken die Gebühren für Starts

und Landungen, aber auch das Parken von Flugzeugen für die einzelne Fluglinie. War hingegen wenig los, verteilten sich die laufenden Kosten des Flughafens auf weniger Schultern, weshalb die Gebühr stieg.

Während der Corona-Pandemie, als quasi überhaupt kein Flugbetrieb mehr stattfand, konnte diese Rechnung aber nicht mehr aufgehen. Deshalb nun die Novelle, die noch diesen Sommer verabschiedet werden soll, wie Dr. Brunner ankündigte. – jag



Sind froh über die von der österreichischen Regierung getroffene Gesetzesnovelle: Staatssekretär Dr. Magnus Brunner und Geschäftsführerin Bettina Ganghofer. – Foto: Flughafen